

Zeitschrift:	Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber:	Schweizerischer Forstverein
Band:	111 (1960)
Heft:	12
Rubrik:	Forstliche Nachrichten = Chronique forestière

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dernummer des «Bündner Schulblattes» erschienen. Staatsarchivar Dr. Rudolf Jenny berichtet darin aus der Geschichte des Bündner Forstwesens. Die einheimischen Forstleute Gaudenz Bavier, Jürg Hartmann und Edy Schmid behandeln forstwirtschaftliche Probleme. Dr. G. Alder (Schweiz. Holzindustrieverband), dipl. Arch. V. Würgler (Zürich) und Schreinermeister Jakob Müller (Zürich) haben ihre Beiträge der Holzverarbeitung und Holzverwendung in der Schweiz gewidmet, und Selvadirektor P. Niggli schildert in einem mit Zahlenmaterial gut dokumentierten Aufsatz die volkswirtschaftliche Bedeutung der Wald- und Holzwirtschaft im Kanton Graubünden. Ferner hat Kantonsschullehrer Hans Brunner den für die Lehrerschaft ohne Zweifel sehr wertvollen Beitrag «Der Stoffkreis „Wald“ im Unterricht» beigesteuert.

Das Bündner Schulblatt ist das Organ des Bündner Lehrervereins. Zu seinen Abonnenten zählen unter anderem auch die Gemeindeschulbehörden. Das Sonder-

heft vermittelt somit sein wertvolles Gedankengut in erster Linie den Betreuern der Bündner Jugend. «Es soll», sagt Prof. Hans Brunner, «Freude in viele Lehrer- und Schulstuben hineinragen. Aus dieser Freude kann sich dann das Interesse für den Stoffkreis „Wald“ entwickeln, und es ist zu hoffen, daß es sich zur richtigen Wald- und Naturliebe auswachse.»

Die vor zwei Jahren durch die *Lignum* ins Leben gerufene *Bündnerische Arbeitsgemeinschaft für das Holz*, auf deren Initiative die Herausgabe dieses Heftes zurückgeht, hätte ihre Werbetätigkeit kaum besser als durch diese an die heranwachsende Jugend gerichtete Aktion starten können. Wir beglückwünschen die Aktionsgemeinschaft und die Autoren zu diesem schönen und nützlichen Werk.

Interessenten können die 170 Seiten umfassende Schrift, deren künstlerischen Umschlag die Graphikerin Ursula Huber-Bavier (Zug) gestaltet hat, zum Preis von Fr. 5.— beim Sekretariat der Selva in Chur beziehen. *A. Janett*

FORSTLICHE NACHRICHTEN - CHRONIQUE FORESTIÈRE

BUND

Wählbarkeit an eine höhere Forstbeamtung

Das Eidg. Departement des Innern hat als wählbar an eine höhere Forstbeamtung erklärt:

Andenmatten Heinrich, von Saas Grund (VS)
Castelberg Fritz, von Castrisch (GR)
Ceschi Ivo, von Palagnedra (TI)
Eckerlin Jost, von Basel
Hofstetter Heinrich, von Entlebuch (LU)
Keller Hans, von Birwinken (TG).

KANTONE

Graubünden

Es wurden an folgende Stellen gewählt:
Herr Forstingenieur Castelberg Fritz,

von Castrisch, zum Oberförster der Gemeinde Schiers;
Herr Forsting. Danuser Reto, von Mastrils, zum Kreisoberförster in Tamins;
Herr Forsting. Wieland Christian, von Valendas, zum Gemeindeoberförster in Tamins.

Klengung von Waldsamen

Die Association forestière vaudoise, Genolier, Gebr. Bürgi, Waldsamen-Klenganstalt und Samenhandlung, Zeihen AG, Waldsamen-Kleindarre Bern (betrieben durch das Burgerliche Forstamt, Bern), J.-J. Roner's Erben, Zernez

haben die seit 1957 unverändert gebliebenen Entschädigungen für das Klengen von Waldsamen (Klenglohn) ab Winter 1960/61 neu festgesetzt:

Der Klenglohn beträgt (Darren, Klenzen und Reinigen):

Gewicht der Zapfensendung	Preis in Rp. per kg. Zapfen: Föhre, Fichte, (pro Herkunft) Weymotsföhre, Douglasie	Preis in Rp. per kg. Lärchenzapfen
bis 20 kg	50	70
von 21–50 kg	40	60
54 und mehr kg	30	50

Minimum der Klengkosten pro Sorte und Herkunft Fr. 6.—.

Nur Reinigen: Fr. 3.— pro kg Samen.

Die Absender sind gebeten, jeden einzelnen Sack genau nach Herkunft und Gewicht der Zapfen zu bezeichnen. Zu diesem Zwecke sind Kartons außen am Sack zu befestigen und die entsprechenden Angaben auf einer Karte, die oben auf die Zapfen in den Sack zu legen ist, zu wiederholen.

Da der Lagerraum der Klengen be-

schränkt ist, sind größere Sendungen erst auf Abruf einzusenden. Die Zwischenlagerung von Zapfen erfolgt am besten in gut belüfteten, trockenen Räumen (Estrich, Schopfraum) mit dichten, spaltenlosen Böden in dünnen Schichten (höchstens zweifache Zapfendicke). Die Zapfen sind bis zur Klengung regelmäßig umzuschaufern. Es sind nur gesunde, womöglich leicht angetrocknete Zapfen einzusenden. Weißtannenzapfen werden von den Klengen nicht angenommen, da sie die Maschinen verharzen; sie können vom Waldbesitzer selbst geklengt werden.

Es liegt sowohl im Interesse der Waldbesitzer als auch eines rationellen Betriebes der Klengen, wenn je nach Zapfenbehang der Waldbäume möglichst regelmäßig gesammelt wird.

P.M.

H O C H S C H U L N A C H R I C H T E N

Am 8. Dezember 1960 hat Herr Forsting. Spiros Dafis aus Thessaloniki, Griechenland, an der ETH mit der Arbeit «Struktur- und Zuwachsanalyse von natürlichen Föhrenwäldern» promoviert.

Referent: Prof. Dr. H. Leibundgut

Korreferent: Prof. Dr. H. Ellenberg

Am 7. Dezember 1960 promovierte Herr Forsting. Alois Weidmann, von Einsiedeln, an der ETH mit der Arbeit «Eignung verschiedener Meßargumente und Berechnungsmethoden für die Erfassung von Zustand und Zustandsänderung von Bestockungen».

Referent: Prof. Dr. A. Kurth

Korreferent: Prof. Dr. W. Sacher

bruar 1961 erscheinen. Kursteilnehmern, die die Subskriptionsliste unterzeichneten, kann das Sonderheft zu Fr. 10.—, den übrigen Kursbesuchern ebenfalls zu Fr. 10.— und anderen Interessenten zu Fr. 20.— abgegeben werden.

Um die Auflage festlegen zu können, sind die Bestellungen unter Angabe der genauen Adresse unverzüglich dem kantonalen Meliorations- und Vermessungsamt Zürich, Kaspar Escherhaus, einzusenden. Teilnehmer am Vortragskurs wollen außerdem den Vermerk «Kursbesucher» anbringen.

Der Kursleiter:
E. Tanner

Kurs für Walderschließung im Gebirge vom 3. bis 7. Oktober 1960

An dem von der eidgenössischen Inspektion für Forstwesen organisierten Kurs für Walderschließung im Gebirge nahmen 23 Forstleute aus den Gebirgskantonen teil.

Der Kurs wurde am 3. Oktober in der ETH durch Herrn Oberforstinspektor Jungo eröffnet. Vier Forstprofessoren der ETH legten am Montag und Dienstag das eigentliche Fundament für die weitere Kursarbeit, indem die Voraussetzungen und Ansprüche, welche Waldbau, Bau-

Vortragskurs über Güter- und Waldzusammenlegung, Agrarstruktur und Planung,

30./31. August 1960, Eidg. Techn. Hochschule Zürich.

Die im Rahmen des Kurses gehaltenen Vorträge werden in gekürzter Form in einem rund 80 Seiten umfassenden Sonderdruck des «Plan» im Januar oder Fe-

technik, Betriebswirtschaftslehre und Forsteinrichtung an ein modernes Erschließungsnetz stellen, in interessanten Referaten dargelegt wurden. Die Kursarbeit vom Dienstag und Mittwoch fand in den Räumen der forstlichen Versuchsanstalt in Birmensdorf statt. Forsting. Wettstein FVA referierte über den Einsatz von Krananlagen unter der Bedingung nachhaltiger Nutzung und über eine Vergleichsrechnung Weg/Seil, dargestellt am Beispiel der Waldungen von Rüti/SG. Oberförster Wiedmer, Sigriswil, legte die Rentabilitätsrechnung für ein in seinem Wald ausgebautes Wegnetz vor. Damit wurden die Kursteilnehmer mit konkreten Beispielen aus der Praxis vertraut gemacht.

Am Donnerstag besichtigte der Kurs unter Leitung von Kreisoberförster Widrig, Buchs, das Wald- und Alpgebiet der Ortsbürgergemeinde Rüthi/SG. Anhand dieses vorzüglich geeigneten Schulbeispieles konnten die Erschließungsprobleme im Gelände diskutiert werden. Gleichzeitig bot das Beispiel Rüthi auch Gelegenheit, in ein weiteres Problem Einblick zu bekommen, nämlich in die Frage: «Wie führt der Praktiker das, was ihm doziert wird und was er als richtig erkannt hat, möglichst rasch gegen alle möglichen Widerstände und Hindernisse in seinen Waldungen ein?» Dieses zweite Problem, die Verwirklichung in der Praxis, die Verkleinerung des allzu großen Abstandes zwischen Forschung und Praxis, ist ja sehr oft schwieriger zu lösen als das Finden der rein technischen Konzeption.

Am Freitag war der Kurs in den Waldungen der Stadt Chur zu Gast. Unter der bewährten Führung von Oberförster Hartmann sah man einen Lang- und einen Kurzstreckenseilkran im Einsatz und wurde über die generelle Erschließung des geländemäßig schwierigen Revieres «Oberotor» orientiert. Das Revier wurde bereits vor Jahrzehnten durch ein Schlittwegnetz mit einem Wegabstand von durchschnittlich 120 m systematisch erschlossen. Die Baukosten betrugen damals Fr. 6.— bis 7.— pro Laufmeter. Auf den meisten dieser Wege wird heute mit Unimog oder Pferdegepann Holz abgeführt, wobei der

Unimog dem Pferdefuhrwerk nicht überlegen ist. Allmählich wird nun das Wegnetz modern und für Lastwagen fahrbar ausgebaut. Oberförster Hartmann führte Berechnungen durch zwischen reiner Seilkranerschließung und Wegebau im Revier Oberotor. Die Ergebnisse sind sehr interessant und zeigten, daß im Revier Oberotor auf lange Sicht und bei Berücksichtigung aller für den Waldbesitzer wesentlichen Faktoren der Straße der Vorzug gegeben werden muß.

Gesamthaft wurden die Kursteilnehmer in Chur mit einem der fortschrittlichsten Forstbetriebe bekannt, der Seite an Seite mit der Forschung vorangeht.

Vom Standpunkt des Praktikers aus beurteilt, ist zu sagen, daß der Kurs eine große Lücke geschlossen hat und für die Weiterbildung außerordentlich wertvoll war. Es war von Anfang an die Absicht der Kursleitung, die Erschließungsprobleme in den erweiterten Rahmen von Waldbau, Betriebswirtschaft und Forsteinrichtung zu stellen und die technischen Detailprobleme etwas zu vernachlässigen. Da jedes dieser Teilgebiete in fließender Entwicklung begriffen ist, war eine Annäherung der Standpunkte und ein Vergleich mit der Praxis wieder einmal notwendig. Der Kurs hat damit eindeutig den Standort bestimmt, wo wir uns in der Erschließung des schweizerischen Gebirgswaldes heute befinden. Wie nicht anders zu erwarten, sind bei manchem Kursteilnehmer die Detailprobleme nun erst richtig aufgetaucht, und es besteht der Wunsch, in einem nächsten Kurs anhand von praktischen Übungen sich noch eingehender mit den interessanten Fragen auseinanderzusetzen. Deshalb: *Vivant sequentes!*

Abschließend sei der Eidg. Oberforstinspektion, dem technischen Leiter des Kurses, Forstinspektor Nägeli, dem administrativen Leiter, Forstinspektor Lanz, den Dozenten und Exkursionsführern für ihre große Arbeit der herzlichste Dank der Teilnehmer ausgesprochen! Diese werden sich bemühen, die gewonnenen Erkenntnisse möglichst bald unserem Gebirgswald und seinen Besitzern zugute kommen zu lassen.
B. Moll

Arbeitsgruppe für Lawinenverbau

Die rasche Entwicklung auf dem Gebiete des Lawinenverbau seit den Katastrophenwintern 1951 und 1954 und die ausgesprochen technischen Aufgaben stellten große Anforderungen an die bauleitenden Forstingenieure der Gebirgskantone. Die Eidg. Inspektion für Forstwesen sowie die Kantone organisierten eidgenössische und kantonale Kurse, Tagungen und Exkursionen, um die Erfahrungen der Bauleiter besser auswerten zu können. Wir erinnern auch an die gut organisierten, wertvollen Betonkurse an der EMPA.

Im Herbst 1959 wurde unter einigen jüngeren Forstingenieuren erstmals die Bildung einer Arbeitsgruppe diskutiert, denn die großen Tagungen mit einer Beteiligung von 30–40 Teilnehmern brachten nicht den erhofften Gedankenaustausch. Die Idee der Bildung einer Fachgruppe wurde von der Eidg. Inspektion für Forstwesen günstig aufgenommen, und die Gruppe trat erstmals unter der Leitung von Forstinspektor A. Janett am 9. Dezember 1959 in Brugg zusammen. Anlaß zu dieser Konferenz gaben technische Fragen, welche sich im Zusammenhang mit der Verwendung von Drahtseilnetzen im Lawinenverbau ergeben. Es folgte am 12. Januar 1960 eine zweite Sitzung in Luzern, welche der Besprechung von Stahl-Schneebrücken der österreichischen Alpine-Montangesellschaft galt. In den Tagen 20.–25. März 1960 wurden gemeinsam einige eingeschneite Verbauungen im Berner Oberland begangen. Im weiteren konnten einige Gruppenmitglieder auf Einladung der Montangesellschaft im Oktober 1959 zwei Verbauungen mit Alpine-Stahlbrücken im Tirol besichtigen.

Die zwei Konferenzen vom 9. Dezember 1959 und 12. Januar 1960 zeigten, daß der Gedankenaustausch unter den Praktikern des Lawinenverbau der Entwicklung des Verbauwesens nur förderlich sein kann. Deshalb wandte sich die Eidg. Inspektion für Forstwesen in einem Kreisschreiben vom 12. März 1960 an alle Oberforstämter der Bergkantone, um diese einzuladen, ihre Vertreter und Spezialisten zu bezeichnen. Die Stellungnahme der Kantone

waren im großen ganzen zutimmend. Damit konnte die Gruppe von bisher 6 Mitgliedern auf 11 Mitglieder erweitert werden. Obschon wir der Auffassung sind, daß ein kleiner Kreis relativ mehr leistet als eine große Gruppe, sind wir doch darauf angewiesen, möglichst in jedem Gebirgskanton einen Vertreter zu haben.

Die erweiterte Gruppe versammelte sich erstmals am 6./7. September 1960 zu ihrer konstituierenden Sitzung in Andermatt. Als Hauptaufgabe der Fachgruppe muß der Erfahrungsaustausch der verschiedenen Baustellen erwähnt werden. Als Sammelstelle der Meldungen und gleichzeitig als Sekretariat der Gruppe wurde das Eidgenössische Institut für Schnee- und Lawinenforschung Weißfluhjoch/Davos bestimmt. Die Fachgruppe soll sich zwei- bis dreimal im Winterhalbjahr in Zürich treffen, und im Sommer ist eine Besichtigung einer Verbauung vorgesehen. An der Sitzung in Andermatt ist das Programm für den Winter 1960/61 festgelegt worden. Dabei sind die Fragen a) Korrosionsschutz, b) Anpassung von bestehenden Werken an die Anforderungen der neuen Richtlinien, und c) Untersuchung der Vorschläge und Offerten schweizerischer Stahlbaufirmen in den Vordergrund gestellt worden. Weitere Fragen, wie z. B. die Holzkonservierung der Beläge, Beobachtungen und Kontrollführung von Aufforstungen, Richtlinien für die Nachkalkulation und Vergleichsrechnungen der verschiedenen Werktypen, sollen ebenfalls in nächster Zeit abgeklärt werden. .

Die Sitzung in Andermatt hat allgemein das Bedürfnis nach einer zentralen Stelle für Erfahrungsaustausch gezeigt. Für eine möglichst gute Arbeit ist jedoch die Mitarbeit und Unterstützung der Gebirgskantone notwendig. .

Am 7. September besichtigte die Fachgruppe anschließend an die erste Sitzung, die Lawinenverbauung Geißberg/Gurtnellen, unter der Leitung von Forstingenieur K. Oechslin. Gerade an diesem Objekt zeigte sich die Vielfalt der Probleme, die oft nicht mit den allgemein gültigen Rezepten gelöst werden können.

H. Frutiger